

## Letzter Sonntag nach Epiphania 2021 / 2. Petrus 1, 16-19

Pfarrer Michael Kleim

*„Denn wir sind nicht ausgeklügelten Fabeln gefolgt, als wir euch kundgetan haben die Kraft und das Kommen unseres Herrn Jesus Christus; sondern wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen. Denn er empfing von Gott, dem Vater, Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm kam von der großen Herrlichkeit:*

*Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und diese Stimme haben wir gehört vom Himmel kommen, als wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Umso fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, dass ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbricht und der Morgenstern aufgeht in euren Herzen.“* 2. Petrus 1

### ***Wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen.***

- Petrus, Weggefährte Jesu, Zeuge seines irdischen Wirkens bis in den Tod hinein
- Auferstehungszeuge, ist dem Auferstandenen begegnet
- Gottes Ja zu Jesu - Taufe!

### ***Wir haben seine Herrlichkeit mit eigenen Augen gesehen.***

- Dies ist genau etwas, was wir gerade nicht von uns behaupten
- „Ich glaube nur das, was ich sehen oder anfassen kann“ – Quelle für Skepsis und Zweifel bis heute/ Und das ist verständlich!
- Kritisches Hinterfragen – nicht im Widerspruch zum Glauben
- Zweifel und Glauben sind Geschwister
- Aber wir suchen auch in unserem Glauben nach Gewissheiten und Sicherheit

### **Wir möchten unseren Glauben auch**

erleben, spüren, erfahren, mit allen Sinnen wahrnehmen

### **Wir möchten Gott und unsere Beziehung mit Gott**

erleben, spüren, erfahren, mit allen Sinnen wahrnehmen

### **Sinn und Weg von Glauben, Religion und Spiritualität ist es**

eine tiefere, bewusstere Erfahrung von Wirklichkeit machen zu können  
geistliche Realitäten entdecken und mit Gottes Wirklichkeit zu leben

### **Sinn und Weg von Glauben, Religion und Spiritualität ist es**

Unsere Dasein und Leben, unseren Glauben, unsere Verbindung mit Gott erfahrbar, erlebbar zu machen

Gewiss - Glauben bewährt sich im Alltag, trägt uns durch die Zeit; Gottes Hilfe und Bewahrung lässt sich oft erst im Nachhinein, im Rückblick erkennen oder zeigt sich im Spiegel unserer Erfahrungen;

Aber in unserem Glauben

brauchen wir auch die besonderen Momente, die tiefergehenden Augenblicke, die außergewöhnlichen Erfahrungen, die intensiveren Begegnungen, wir brauchen Situationen, wir brauchen Möglichkeiten der Wahrnehmung, in denen wir für Bruchteile der Zeit tiefe Gewissheit erfahren, in denen unser Vertrauen sinnlich erlebbar wird;

in solchen Momenten ist uns plötzlich alles klar und verständlich! Nichts muss mehr erklärt werden! Es ist, als ob ein Sonnenstrahl auf das Dunkel unserer Seele fällt; und wir spüren, dass wir fest und unwiderruflich mit Gott verbunden sind!

Petrus verweist nun auf ein solches, besonderes Erlebnis; es ist eine Erinnerung, die weit über Alltag und Routine hinausweist –

Evangelium beschrieben – drei Jünger steigen mit Jesus auf einen Berg und erleben dort etwas sehr Außergewöhnliches und Tiefreichendes!

Auf einen Berg steigen – aus der Ebene in die Höhe wandern, weiten Überblick gewinnen, sich dem Alltag, seinen Gesetzen und Grenzen entheben; auf das Dasein blicken, mit Sicherheitsabstand zu Ängsten und Sorgen; allein sein mit sich und wenigen Begleitern, Ruhe, Stille haben zum Wahrnehmen, Spüren, Erleben...

auf dem Berg sein – Zeitaufhebung: ein anderes Empfinden für Zeit – absolute Jetzigkeit! veränderte Wahrnehmung, Grenzüberschreitung, tieferes Schauen und Lauschen und Fühlen, Erfahrung von Weite, Erkenntnis und Geborgenheit

Berge – in Menschheit große Bedeutung für Religion und Glauben, für spirituelle Erfahrung und Offenbarung:

- |                        |                      |                        |
|------------------------|----------------------|------------------------|
| ○ Olymp                | Griechenland         | Antike Religion        |
| ○ Fudschijama          | Japan                | Shintoismus            |
| ○ Himalaya und Kailash | Indien, Nepal, Tibet | Hinduismus, Buddhismus |
| ○ Uluru                | Australien           | Aborigenes             |
| ○ Altai                | Sibirien             | Schamanismus           |
| ○ Ararat               | Türkei               | Christentum            |
| ○ Sinai, Zion, Horeb   | Israel               | Judentum               |

Auf dem Berg wurde geopfert und gebetet, gepredigt und meditiert

Auf dem Berg haben Menschen Visionen empfangen, die Gebote erhalten, Schutz gefunden, Gewissheit erlangt

Faszination und Ausstrahlung von Bergen – Wanderungen, Urlaub bis hin zu Extremsport  
Persönliches Gebet auf einen Berg ist und bleibt oft eine außergewöhnliche Erfahrung

Berg – Symbol für solche außergewöhnlichen Momente und besondere Erfahrungen, in denen wir uns selbst, unser Dasein, die Grenzen von Raum und Zeit aber auch geistliche Welten, Jesus Christus und Gott anders, bewusster, intensiver wahrnehmen:

- Gottesdienst
- Persönliche Andacht
- Betrachtende Bibellese
- Gebet
- Meditation
- spezielle spirituelle Wege (Fasten, Pilgern....)

oft auch mit Musik verbunden:

- Konzert
- Gesang
- Selbst Musizieren
- Tanz
- Taizé Andacht, Gregorianik, Mantra
  
- Aber auch konkrete, besondere Begegnungen und Gespräche
- Manchmal werden uns solche Momente von Gott geschenkt, sie „überfallen“ uns regelrecht und wir können sie dankbar annehmen
- Manchmal suchen wir diese Augenblicke mit unserem Glauben und mit unserem geistlichen Leben/ Spiritualität

in solchen Momenten ist uns plötzlich alles klar und verständlich! Nichts muss mehr erklärt werden! Es ist, als ob ein Sonnenstrahl auf das Dunkel unserer Seele fällt; und wir spüren, dass wir fest und unwiderruflich mit Gott verbunden sind!

Petrus beschreibt genau solch eine Erfahrung, die er zusammen mit Johannes und Jakobus durch Jesus auf dem Berg erleben durfte

*Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine*

typisch für unser menschliches Verhalten ist der Versuch, diese außergewöhnlichen Erfahrungen Dauer zu verleihen – „denn alle Lust will Ewigkeit“ (Nitzsche)  
bei solch starken, intensiven, fundamentalen Erfahrungen wie Geborgenheit, Schutz, Kraft, Einheit ist dies auch nicht sehr überraschend!

schon in der biblischen Geschichte wird dieser Umstand beschrieben:  
die Jünger wollen sich auf dem Berg wohnlich einrichten – Lass uns Hütten bauen ....

und Jesus stieg mit seinen Jüngern den Berg wieder hinab:  
das Licht ist nun wieder erloschen, die Hütten wurden nicht gebaut;  
Menschen ermutigen und begleiten, dass sie:

- bewusst wieder in die Ebene des gewöhnlichen Wahrnehmens, in die Mühen und Niederungen des Alltags zurückkehren
- die außergewöhnlichen Erfahrungen dabei als Schatz und Geschenk mitnehmen und in des gewöhnliche Sein integrieren, die besonderen Erfahrungen in den eigenen Lebensweg einbringen